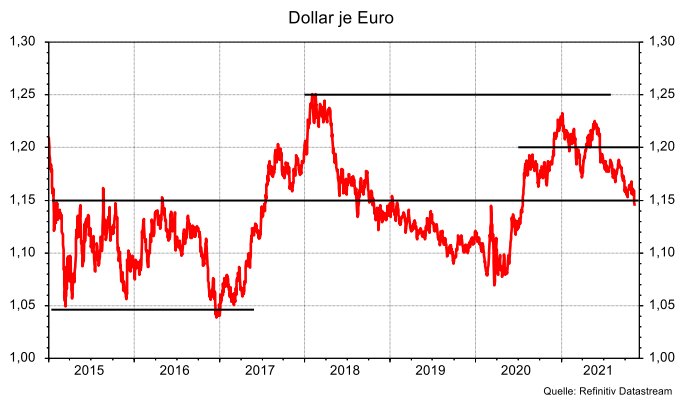


Grafik der Woche*

Euro unter wichtiger Unterstützung



Globale Versorgungsengpässe bremsen

An den **Aktienmärkten** hält die positive Grundstimmung an. Der deutsche Leitindex DAX 40 erreichte dabei abermals ein neues Allzeithoch bei über 16.100 Punkten. An den **Rentenmärkten** legten die Renditen von Staatsanleihen nach dem Renditerutsch Anfang November wieder leicht zu, verharren aber weiterhin auf historisch sehr niedrigen bzw. sogar negativen Niveaus. Der **Euro** sank unter die Marke von 1,15 zum US-Dollar und damit auf das niedrigste Niveau seit Juli 2020.

In den **USA** fiel der Anstieg der Verbraucherpreise für Oktober mit 0,9 % zum Vormonat noch kräftiger aus als erwartet. Die Inflationsrate erreichte mit 6,2 % das höchste Niveau seit 1990. In **Deutschland** liegt die Inflationsrate mit 4,5 % etwas niedriger; dennoch stellt dies den höchsten Wert seit August 1993 dar. Zum kräftigen Preisanstieg tragen nicht nur die spürbare Zunahme der Energiepreise, sondern auch Störungen der globalen Lieferketten bei. Die damit verbundenen Versorgungsengpässe sind auch dafür verantwortlich, dass die Exporte der deutschen Wirtschaft im September erneut zurückgegangen sind. Zu einer erneuten Belebung dürfte es erst im nächsten Jahr kommen, wenn die Probleme bei der Lieferung von Vorprodukten wieder abnehmen und der Preisdruck nachlassen sollten. Dies scheinen viele Analysten zu erwarten, wie die überraschende Zunahme der ZEW-Konjunkturerwartungen für November für den **Euroraum** und für Deutschland zeigt.

In der **neuen Woche** dürften die Konjunkturdaten für **China** bestätigen, dass die Wirtschaft im Reich der Mitte gegenwärtig nur mit einem moderaten Tempo wächst. In den USA werden Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze voraussichtlich zeigen, dass die größte Volkswirtschaft der Welt weiterhin relativ kräftig expandiert. Im **Euroraum** sollte die Inflationsrate von 3,4 % für Oktober bestätigt werden.

Stand: 12.11.2021

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	11.11.2021 (Schlussk.)	Prognosen 30.06.2022	Potenzial
DAX 40	16.083	17.000	5,70%
Euro Stoxx 50	4.358	4.400	0,96%
Dow Jones Industrial	35.921	37.500	4,40%
S&P 500	4.649	4.750	2,17%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,125	0,00
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,57	-0,50	0,07
2 Jahre (in %)	-0,69	-0,60	0,09
10 Jahre (in %)	-0,23	0,10	0,33
Dollar je Euro	1,15	1,15	0,44%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.862	1.900	2,03%

Wochenvorschau

Montag, 15.11.2021

00:50 Japan, Bruttoinlandsprodukt 3. Quartal 2021

03:00 China, Industrieproduktion 10/2021

03:00 China, Einzelhandelsumsatz 10/2021

Dienstag, 16.11.2021

11:00 Euroraum, Bruttoinlandsprodukt 3. Quartal 2021

14:30 USA, Einzelhandelsumsatz 10/2021

15:15 USA, Industrieproduktion 10/2021

Mittwoch, 17.11.2021

08:00 Großbritannien, Verbraucherpreise 10/2021

11:00 Euroraum, Verbraucherpreise 10/2021 (final)

14:30 USA, Wohnungsbaubeginne u. -genehmigungen 10/21

Donnerstag, 18.11.2021

16:00 USA, Frühindikatoren 10/2021

Freitag, 19.11.2021

01:01 Großbritannien, GfK-Verbrauchervertrauen 11/2021

08:00 Großbritannien, Einzelhandelsumsatz 10/2021

08:00 Deutschland, Erzeugerpreise 10/2021

Wussten Sie, ...

... dass die Europäische Zentralbank auf mögliche Sekundäreffekte der aktuell sehr hohen Inflationsraten achtet? So könnten die Arbeitnehmer als Reaktion auf den spürbar erhöhten Preisanstieg kräftige Lohnerhöhungen fordern und angesichts der sich verbessernden Lage am Arbeitsmarkt zum Teil durchsetzen. Sollte dies dazu führen, dass die Inflationsraten über den Projektionen der EZB liegen, könnte sie früher als bisher angedeutet ihre sehr expansive Geldpolitik etwas straffen.

